

Antwort, Karl Barth zum 70. Geburtstag am 10. Mai 1956. Evangelischer Verlag AG, Zollikon-Zürich. 960 S. DM 47.-.

Diese Festschrift, die von Ernst Wolf, Charlotte von Hirschbaum und Arthur Frey herausgegeben wurde und eine schöne und seltene Sache-pünktlich zum Geburtstag erschien, ist eine der Jubilars wahrhaft würdige Gabe. Sie enthält über 70 Beiträge und diese sind in der Tat eine vielstimmige und dankbare Antwort auf das Wort, das Karl Barth im Dienst des Wortes Gottes seit Jahrzehnten in reichster Fülle ausgestreut hat. Es ist kein Beitrag darunter, der nicht auf irgend eine Weise auf Barth und sein theologisches Werk, vor allem die "Kirchliche Dogmatik" Bezug nimmt und damit nicht selten eine willkommene Interpretation der Theologie des Basler Theologen liefert.

Die Festschrift hat folgende Einteilung: Epistulae: persönliche Glückwunsch- und Dankbriefe-In opus ipsum: Auseinandersetzungen mit Themen und Fragen der Kirchlichen Dogmatik-Opuscula varii argumenti: Erwägungen verschiedenster Art, von Theologen und Nichttheologen, die aber alle entweder von der Theologie Barths inspiriert sind oder in ihrer Fragestellung sich an ihn wenden-In vitam et actionem: Persönliche Erinnerungen und Zeugnisse von Begegnungen mit dem Menschen Karl Barth, und endlich Bibliographia Barthiana, die 406 Nummern aufweist. Man sieht: ein wahrhaft festlicher Strauss, der bei aller Buntheit sorgfältig ausgesucht und arrangiert wurde, der den Geehrten und die Ehrenden ehrt. Unter den Mitarbeitern befinden sich auch katholische Theologen Gottlieb Söhngen: Analogia entis in analogia fidei und Hans Urs von Balthasar: Christlicher Universalismus; von Balthasars Buch über Karl Barth wird in nicht wenigen Beiträgen mit höchster Anerkennung bedacht und als die eigentlich einzige kompetente Darstellung der Theologie Karl Barths bezeichnet. Dass trotz der vielen Namen auch nicht wenige prominente Vertreter der evangelischen Theologie Deutschlands und der Schweiz fehlen, hängt wohl damit zusammen, dass die Persönlichkeit und das ganze Werk Karl Barths zum "Für und Wider" herausfordert: Das gilt vor allem für Barths politische und kirchenpolitische Konzeption. Dies kommt fast symptomatisch dadurch zum Ausdruck, dass die Festschrift mit einem Brief des tschechischen Theologen und Kirchenpolitikers Hromádka eröffnet wird. Doch dies kann die andere Tatsache nicht ausser Kraft setzen, dass Barth eine der stärksten und wirkungsvollsten Potenzen ist und dass durch ihn die Theologie wieder eine Stimme gefunden hat, die in der Welt nicht überhört oder verschwiegen werden kann. Auch die katholische Theologie hat allen Anlass, Karl Barth zu danken und ihm die besten Glückwünsche darzubieten: -in den Worten dieser Festschrift: Vitam, Lucem, Pacem.

H. Fries